

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 24.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postgesetzliste Nr. 6068.

Hannover
Sonnabend, 30. November 1901.

Geschäftsverate pro 3 gespalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Schillerstr. 5. Verlag: Nikolaisstr. 48.

10. Jahrg.

Die Arbeitslosigkeit in amtlicher Beleuchtung.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Folge der Krise hat, wie erinnerlich, eine wichtig preussische Regierung veranlaßt, die Oberpräsidenten zu Erhebungen über die Arbeitslosigkeit aufzufordern. Die wenig bei diesen Erhebungen, finkemalen Arbeiter dabei nicht mit befragt werden, herauskommt, zeigt der Verlauf und das Ergebnis einer Konferenz zu der mittelt die „vertraulichen“ Schreiben die Herren Regierungspräsidenten, die Eisenbahndirektions-Präsidenten, der Herr Bergbauhauptmann, der Herr Präsident der Landwirtschaftskammer, die Herren Oberbürgermeister der größeren Städte und die Herren Vorsitzenden der Handelskammern der Provinz Sachsen und auch noch einige andere geeignete Personen, nur keine Arbeiter, eingeladen waren. Die Besprechung hat am Dienstag, den 12. November, in Halle a. S. stattgefunden, und das dortige „Volkblatt“ ist in der angenehmen Lage, über das Ergebnis derselben zu berichten. Aus den gehaltenen Reden geben wir die folgenden wieder:

Der Regierungspräsident von Magdeburg: Nur in großen Betrieben herrscht Mangel an Arbeit, die Handwerker beschäftigen nach meiner Information die Arbeiter immer noch voll. Von den Häusern in einer Versammlung in Magdeburg anwesenden 2000 „Arbeitslosen“ seien mindestens 1500 Saisonarbeiter und von den übrigen nur ein geringer Bruchteil als wirklich arbeitslos zu betrachten.

Der Regierungspräsident von Merseburg: Bei uns liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Magdeburger Regierungsbezirk. Mit Ausnahme der Schuhmacherbranche in Weipenfeld sind in den Betrieben wesentliche Entlassungen nicht erfolgt.

Ein Gewerbeinspektor: Ich glaube nicht, daß die Arbeitslosigkeit zunehmen wird. In der Maschinen-Industrie sind allerdings Entlassungen vorgenommen worden, aber es giebt auch noch Werke, die mit Ueberstunden arbeiten. In Ergänzung des Berichts über Weipenfeld muß ich noch hinzufügen, daß auch in Eilenburg die Dinge schlecht stehen.

Der Regierungspräsident von Erfurt: Bei uns herrscht im Eichsfelder Bezirk Mangel an Arbeit. Die dortigen Weber benötigen wöchentlich einen Auftrag von 8-900 Seidwandstücken, welchen zu erteilen ich die einzelnen Regierungen ersuchen werde.

Eisenbahndirektionspräsident Sorge: Entlassungen haben bei der Eisenbahn innerhalb meines Bezirks überhaupt nicht stattgefunden. Der Abgang von 130 zum Militär Ausgehobener, sowie der gleichen Zahl Derer, welche in Folge der Rübenkampagne ihre Entlassungen genommen haben und der 70 wegen Untauglichkeit Entlassenen wurde nicht wieder ersetzt. Im Allgemeinen sollen auch künftige Entlassungen nicht vorgenommen werden!

Arnhold-Magdeburg (?): Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist für die Zukunft ausgeschlossen. Es scheint mir, daß der Höhepunkt erreicht ist.

Ein Bergbauhauptmann ist der gleichen Ansicht. Nach einer Statistik hat die Zahl der im Bergbau Beschäftigten sogar zugenommen.

Major v. Ruffe-Bismarck (Vertrauensmann der Mitglieder des Bundes der Landwirthe und Angehöriger der Landwirtschaftskammer): Auf dem Lande herrscht Arbeitsmangel. Man schick die Arbeitslosen aus der Stadt zu mir, ich werde sie alle beschäftigen.

Oberbürgermeister Städel-Halle: Wir haben ganz gesunde Verhältnisse, die keinen Anlaß zur Besorgnis geben. Im Winter 1894/95 lagen die Verhältnisse viel schlechter als heute. Und wenn sich gegenwärtig in Halle 2000 Arbeitslose melden, dann sind sicher 1500 Sattler und Gelegenheitsarbeiter dabei. Der Stadtverordnetenversammlung wird in der nächsten Sitzung eine Vorlage des Magistrats zugehen, durch welche für Erdarbeiten 36-38 000 Mark gefordert werden. Mit dieser Summe glauben wir über die zwei bis drei Monate der schlimmsten Arbeitslosigkeit hinweg zu kommen. Eine Zunahme der Arbeitslosen ist nicht zu konstatieren, zu einem pessimismus liegt keine Veranlassung vor.

Dankler Lehmann-Halle: Ich bin Aufsichtsrathsmitglied beim Wollfabrikanten von fünf Fabriken. In diesen hat eine Arbeiterentlassung in nennenswertem Maße nicht stattgefunden.

Kommunalarzt Klaus-Halle: Das Bild, welches hier gegeben wird, scheint mir doch nicht das richtige zu sein. Ich bin bezüglich der stattgefundenen Entlassungen anderer Ansicht. Es herrscht tatsächlich ein Mangel an Aufträgen, vor Allem in der Maschinenbranche. Nur Spezialfabriken haben noch ausreichend Beschäftigung, sonst ist es nicht möglich, den Arbeiterstamm zu halten. So lange die Wollengespinnung nicht geändert wird und die Wichtigkeit der Annahme des Politaris vorherrscht, befürchte ich eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Kommunalarzt Stedel-Halle: Mir kommt es vor, als wären hier die Verhältnisse von der Mehrheit der Versammlung nicht richtig dargestellt. Ich will als Gegenbeweis nur anführen, daß in der von mir geleiteten Halle'schen Maschinenfabrik früher pro Woche 16-17 000 Mt. an Lohnen ausgezahlt wurden. Jetzt werden wöchentlich ausgezahlt nur 6-7 000 Mt. Die Arbeitslosen müssen hauptsächlich Entbehrungen tragen.

Der Bürgermeister von Nordhausen: Eigentliche Arbeitslose haben wir nicht. Die aus dem Kaba-arbeiterkreis verbleibenden 100 Mann werden von den Fabrikanten schon noch eingestellt werden, da sie zu anderer Arbeit nicht zu verwenden sind. Arbeitslos sind nur Italiener, und diese bringt uns immer die Bahn her.

Beckhorn-Aischerleben: Die Angelegenheit weniger günstig an und plädiert für Aufrechterhaltung des

Exports, weil unsere Arbeiter nicht bereit sind, sich zu verabschieden. Die Eisenbahn erschwert durch ihre hohen Tarife den Export nach anderen Ländern.

Der Regierungspräsident von Erfurt: Die letzten Jahre waren außergewöhnliche. Jetzt tritt eben nur der Normalzustand ein.

Dieser Art Erhebung standen wir von vornherein zweifelnd gegenüber. Wir haben uns nicht getäuscht! Den Herren vom grünen Tische fehlt zur Feststellung von Sozialzuständen jede praktische Erfahrung und die erforderlichen Einrichtungen. Wenn schon die wenigen in der Konferenz anwesenden Industriellen glauben, die Schilderungen und Meinungen der Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister anzweifeln zu müssen, so ist damit schon das Urtheil über den Werth dieser Erhebung gesprochen.

Die arbeitslosen Arbeiter brauchen sich wirklich keinen Hoffnungen hingeben, daß Kennenwerthes zur Bänderung ihrer Noth durch derartige Erhebungen geschieht wird.

Was Reue ist aber wieder der Beweis erbracht, wie bringend die Errichtung von Arbeitsämtern und Arbeitskammern in Deutschland erforderlich ist, damit unter Inanspruchnahme der Gewerkschaftsorganisationen wirklich brauchbare Erhebungen über die Zustände, in denen die Mehrzahl des Volkes lebt, veranstaltet werden können.

Soziale Mundschau.

— Lage des Arbeitsmarktes. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen des deutschen Reiches hat im Oktober der Andrang einen solchen Grad erreicht, daß auf jede offene Stelle zwei Arbeitsuchende zu verzeichnen waren! In genauen Ziffern kam im Durchschnitt der Arbeitsnachweise, soweit sie an die Berichterstattung der Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ angeschlossen sind, auf 100 offene Stellen 198,1 Arbeitsuchende (gegen 135,3 im vorjährigen Oktober). Während die Zahl der Beschäftigten, die in den Krankenkassen versichert waren, im vorigen Jahre im Laufe des Oktober sich noch um 1,2 Prozent hob, ist sie in diesem Jahre um 1,6 Prozent zurückgegangen. In Folge der sinkenden Löhne ist der innere Markt immer weniger aufnahmefähig geworden, und der dadurch hervorgerufene weitere Rückgang führt zu neuen Arbeiterentlassungen. Selbst ein Betrieb wie die Vereinigte Königs- und Laurahütte hat den Arbeitern die Nothwendigkeit starker Entlassungen bekannt gegeben.

— Invalidenversicherung. Zur Berathung von Verwaltungssachen der Invalidenversicherung tagte Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. d. Mtz. im Reichs-Versicherungsamte eine Konferenz von Vertretern der Versicherungsanstalten unter Vorsitz des Präsidenten des Reichs-Versicherungsamtes. Neben mehr inneren formalen Angelegenheiten wurden auch einige Gegenstände besprochen, die für die Oeffentlichkeit Interesse haben.

So einige Einzelfragen aus dem Gebiete des Heilverfahrens. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß bei der Gewährung von Angehörigen-Unterstützung nach § 18 Absatz 4 ohne kleinliche Berechnungen mit möglichstem Wohlwollen verfahren werden müsse. Weiter wurde besprochen, wie die Angehörigen-Unterstützung zu bemessen sei, wenn das Heilverfahren zur Beseitigung der Invalidität eines Rentenempfängers eingeleitet werde, und inwieweit im Hinblick auf die Regelung der Ansprüche aus der Kranken-Versicherung Angehörigen-Unterstützung auch für Sonn- oder Feiertage zu gewähren oder zu versagen sei.

Meinungsverschiedenheiten traten darüber hervor, ob Versicherte, welche nur mit ihrer Zustimmung in ein Krankenhaus eingewiesen werden dürfen (insbesondere Verheirathete), diese Zustimmung im Laufe der Heilbehandlung ohne Schaden für ihre Ansprüche zurückziehen dürfen. Die endgiltige Entscheidung dieser bereits wiederholt praktisch gewordenen Frage soll dem Spruchverfahren vorbehalten bleiben.

In Verfolg der Reichstags-Behandlungen über das Invaliden-Versicherungs-Gesetz und die neuen Unfallversicherung-Gesetze wurde von dem Reichs-Versicherungsamt, insbesondere von dessen Präsidenten, an die Vertreter der Versicherungsträger das dringende Ersuchen gerichtet, bei der Prüfung des Maßes der Erwerbsfähigkeit von Rentenbewerbern gegenüber den ärztlichen Zeugnungen und Schätzungen sich die nöthige Selbstständigkeit des Urtheils zu wahren.

Vom Reichs-Versicherungsamte wurde die weitere Bemilligung von Mitteln zum Bau von Arbeiterwohnungen empfohlen. In der sich anknüpfenden Besprechung wurde u. A. die regelmäßige Herausgabe einer die gesammten Leistungen der Arbeiterversicherung auf dem Gebiet des Arbeiterwohnens zusammenfassenden Darstellung durch das Reichs-Versicherungsamt als wünschenswerth bezeichnet.

Die Bestrebungen der Versicherungsanstalten, für ihre nach Heilstätten, Bädern u. s. w. geschickten Versicherten eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise zu erreichen, haben nach einer Mittheilung des Reichs-Versicherungsamtes keinen Erfolg gehabt.

Die Dauer der Theilnahme an Expedition nach China soll nach der übereinstimmenden Meinungsäußerung der Versammelten ungeachtet gewisser formaler Bedenken wie eine militärische Dienstleistung in Kriegs- oder Mobilmachungzeiten angerechnet werden.

— Die ungünstige Lage in der Zementindustrie hat sich noch weiter verschärft. Namentlich können die neuen, in den letzten Jahren gegründeten Fabriken fast keinen Absatz finden. Eine große Anzahl davon soll noch nicht einmal die Hälfte ihrer Produktion verkauft haben. Manche haben mangels genügender Aufträge sowie in Folge Ueberfüllung der Lager zeitweilig den Betrieb einstellen müssen, abgesehen von der allwärts durchgeführten Betriebseinschränkung. Zahlreiche Arbeiterentlassungen haben stattgefunden und finden noch täglich statt. So sind erst vor Kurzem auf der Portland-Zementfabrik in Bormühle 85 Arbeiter beschäftigungslos geworden. Angesichts dieser trostlosen Lage wurden die Verhandlungen für Errichtung eines deutschen Zement-Syndikats wieder aufgenommen, sie haben aber zu keinem Resultat geführt. Im Gegentheil, auch die noch bestehenden kleineren Verbände halten gegenüber der Ueberproduktion nicht mehr Stand. So hat die Generalversammlung des nordwest-mittel-deutschen Zement-Syndikats beschlossen, die Auflösung des Syndikats am 31. Dezember dieses Jahres zu vollziehen. Für die Auflösung stimmten, wie der „Hannoversche Courier“ berichtet, die Zementfabriken: Westfalia, Rheinisch-Westfälische Industrie, Bienenburg, Germania, Bormühle, Teutonia, Wunstorf, Müdersdorf, Adler, Hannoversche Portland-Zementfabrik, Norddeutsche, Halle, Saxonia, Meteor, Lüneburg, Vengerich, Sächsisch-Böhmische und sämmtliche süddeutschen Fabriken. Ein niedlicher Konkurrenzkampf wird sich nach dem 1. Januar 1902 gegen die kleineren Zementfabriken entwickeln.

— Privat-Versicherungs-Unternehmungen. Nach § 98 Abs. 1 des Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen vom 12. Mai 1901 - R.-Gesetzbl. S. 139, welcher nach § 125 Abs. 1 des Gesetzes mit dem 1. Juli 1901 in Kraft getreten ist, haben die bereits zugelassenen Unternehmungen der Aufsichtsbehörde auf Erfordern binnen einer näher zu bestimmenden Frist die zur Klarlegung ihres Geschäftsplanes erforderlichen Angaben zu machen. Verschiedene Regierungsbezirke lassen nun die Aufforderungen über Einreichung des Geschäftsplanes an die betreffenden Unternehmungen ergehen. Einige sind auch an Bevollmächtigte unserer Zahlstellen gerathen, so in Bayern. Unsere Organisation wird ja nie vergessen. Dieses Mal steht aber außer allem Zweifel fest, daß die Aufforderungen an die falschen Adressen gegangen sind. Obwohl in dem Gesetze selbst eine Erklärung nicht gegeben ist, was unter „Versicherungs-Unternehmungen“ verstanden sein will, hat der § 1 Abs. 2 des Gesetzes eine Richtschnur gegeben und zwar heißt es da, „daß als Versicherungs-Unternehmungen im Sinne des Gesetzes solche Personenvereinigungen nicht anzusehen sind, die ihren Mitgliedern Unterstützung gewähren, ohne ihnen einen Rechtsanspruch darauf einzuräumen. Nach § 2 unseres Statuts steht unseren Mitgliedern ein Recht der Klage gegen den Verband nicht zu, ein Rechtsanspruch auf Unterstützung ist damit ausgeschlossen.

Unsere Zahlstellen brauchen somit weder in Preußen, Bayern, noch sonstwo weder um die Genehmigung zur Zulassung als Privat-Versicherungs-Unternehmung einzukommen, noch einen Geschäftsplan einzureichen. Das wollen unsere Bevollmächtigten beachten.

— Ein bedeutungsvolles industrielles Unternehmen wird im Kreise Osthavelland vorbereitet. In dem Gelände des 1/2 Meile nördlich von Spandau belegenen Rittergutes Wansdorf (bisheriger Besitzer Amts Rath Beuffert) ist ein mächtiges Lohndlager entdeckt worden, dessen Ausbeutung ein Konfortium in die Hand nehmen will; zu diesem Zweck ist die Besitzung jetzt verkauft worden; voraussichtlich wird sich aus dem Dorf ein neuer Radelort, ähnlich Belten, entwickeln. Durch die in Kürze zu bauende neue Kreisbahn erhält Wansdorf direkte Verbindung mit dem Staatseisenbahnnetz.

abgibt, das die Arbeiter in Zukunft nicht mehr so weiter wirtschaften wird (wie vorher). Die Beschlüsse sind der Meinung, daß die Ortsverwaltung selber sich nach dem besten Wissen und Gewissen gehandelt hat und sich ihre Verantwortung über dieses Verhalten aus, und hofft, daß sich der Vorstand hiermit zufrieden geben wird, und daß die Ortsverwaltung nicht die Verantwortung für sich zu übernehmen hat, sondern im Interesse der Organisation zu handeln. (Wichtig im Interesse der Organisation ist nicht das, was und nach dem Stande unserer Organisation ist.) Die Kollegen in Charlottenburg mögen einmal die Abschnitte ihrer Zahlstelle durchsehen, wie oft haben wir die uns betreffenden Beiträge aus der 66% Prozent, dem Eintrittsgeld u. s. w. nicht erhalten! Wir verlangen von den Bevollmächtigten und Revisoren Folgendes: Sie sollten nicht in nahezu jeder Einzahlung eine Maßregelung erblicken; wer da weiß, daß einer der Gemeindegeldbesitzer, die wir Monate lang unterhalten mußten, das anstehende Geld gestohlen hat, ein Anderer aber sofort nach Einstellung der Unterstützung von einer Mitgliedschaft ausgeschlossen wurde, wird uns auch einräumen, daß wir Gründe zu diesem Verhalten hatten. Wir verlangen weiter: Daß wegen Maßregelungen nicht in Arbeitsstellenangelegenheiten getreten werden solle, und daß der Verbandskasse gehörende Geldsummen ohne die Zustimmung des Vorstandes in Charlottenburg nicht ausgegeben werden sollen. Wir hoffen, daß man endlich in Charlottenburg allgemein die Berechtigung unseres Verhaltens einsehen wird, so daß wir das letztere nicht mehr geltend machen müssen. (A. B.)

Danzig. Unsere Stadt, wohl auch das deutsch-preussische Venedig am goldenen Strand der Ostsee genannt, bietet jetzt ein Bild des Glendes und der Noth. Man schätzt die Zahl der arbeitslosen männlichen Personen auf 10 000. Bis vor kurzer Zeit wurde von den Arbeitern das Vorherrschende einer bedeutenden Arbeitslosigkeit bestritten, bis die Arbeitslosen selbst in Versammlungen den Beweis ihrer Existenz erbracht und von Magistrat und Behörden Gelegenheit zur Arbeit forderten. Angesichts der großen Zahl Arbeitsloser schloßen sich die genannten Korporationen denn auch veranlaßt, etwas zu thun, sie setzten sich mit der westpreussischen Landwirtschaftskammer in Verbindung, damit die Arbeitslosen auf dem Lande bei den nothwendigen Agrararbeiten Arbeit finden sollten. Dort erhalten sie 70-75 Pf. pro Mann und eine Kost, der zum Theil die Bezahlung „besseres Schweinefutter“ nicht ganz zu Unrecht beigelegt werden könnte. Die Schlafstätten sind verschieden: in der Scheune und im Stall; natürlich auf Strohhalm und Decken, an die der Mensch nun einmal gewöhnt ist, die sollen fehlen. Ein Theil der Arbeitslosen wurde zum Bahnbau hinter Br.-Stargard verfrachtet. Diese erhalten 2 Mark den Tag bei 10stündiger Arbeitszeit. Für Kost und Logis müssen sie 1,20 Mark bezahlen, sodas noch 80 deutsche Reichspfennige verbleiben. Eine Kolonne von 25 meist unverheirateten Männern war bei einem Besitzer zur Zuckerrübenzucht gegangen, sie erhielten 1,50 Mark pro Tag, davon wurden täglich 60 Pfennige für das Essen abgezogen. Als Schlafraum soll ihnen ein leergebrannter Ziegel-Ofen geboten haben. Die russischen, italienischen und galizischen Arbeiter erlitten sich in Danzig einer besseren Behandlung, besserer Lebenshaltung wie diejenigen, die von der Plage Arbeitslosigkeit durch Nachstehende in väterlicher Weise befreit werden sollten. Viele sind von ihrem ländlichen „Wohlfühlen“ heimgekehrt und sind hier wieder der gräßlichsten Noth ausgesetzt. Mit der Gelegenheit zur Arbeit wird es mit jedem Tage trostloser. Am 18. November brach noch zum Ueberflus auf der Zuckerrüben Danzig-Kenigsbrunn ein großes Schandfeuer aus, das sämtliche Fabrikgebäude zerstörte, an dem vorhandenen Maschinenmaterial jämliche Verwüstungen anrichtete und eine große Anzahl Arbeiter brotlos machte.

Dresden. Die die Arbeitgeber den gegenwärtigen Wirtschaftsniedergang benutzen, um den Arbeitern so wenig wie möglich für ihre Arbeitsleistungen zu geben, zeigt ein Verkommen, das sich auf der chemischen Fabrik in dem Dresdener unfernen Kadebeul zugetragen hat. Es handelt sich um den Betrieb von Geyde, Aktien-Gesellschaft. Diese Firma hand bittang noch in dem Auf, in der Ausnützung der Arbeiter dadurch etwas milder zu verfahren, daß sie diesen noch mancherlei Vergünstigungen gewährte. Dieses Aufes will sich anerkennend die Betriebsleitung nicht mehr länger erweisen, denn laut direktorialer Bekanntmachung kommen vom 16. November ab in Bezug auf:

1. die Dienstalterszulage (die nach der Beschäftigung während einer bestimmten Reihe von Jahren gewährt wurde);
2. die Weihnachtsgeschenke (diese betragen im ersten Jahre 5 Mark, im zweiten Jahre 10 Mark und im dritten Jahre 15 Mark);
3. die Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, so weit solche nicht durch das Gesetz vorgeschrieben sind.

Außerdem werden vom 16. November ab die Beiträge zur Weihnachtsgeselle von 1 Mark pro Woche auf 30 Pf. pro Portion erhöht unter Wegfall der bisherigen Freimoden. Diese traten ein, wenn ein Festtag in der Woche gefeiert werden mußte. — Geschenk wurde den Arbeitern eigentlich ja nie etwas, denn in den Zeiten flotten Geschäftsganges mußten die Arbeiter die Vergünstigungen ja doppelt und dreifach verdienen. Trotzdem hat man sie ihnen als Geschenk angerechnet, mitunter auch Vorhaltungen daraus abgeleitet. Die dort beschäftigten Kollegen, die sich bisher haben abhalten lassen, sich eine Vergütung zu erringen, welche ihnen die Verzichtleistung auf Geschenke ermöglichte, sehen hoffentlich jetzt ein, daß es dringender noch thut, daß alle Arbeiter der chemischen Industrie sich unserem Verbande anschließen.

Einwohner. Am 14. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung bei Grund. Genosse Sobatz hielt einen Vortrag über die Lage der Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen. Nach beendeter Ausführung seines Vortrages richtete er an die Anwesenden die Bitte, thätigst die Organisation der Konfektionsarbeiter zu unterstützen, hauptsächlich in Familien-, Freundes- und Bekanntenkreisen, wo sich Personen der Konfektionsarbeiters-Branche befinden, um diese über den Zweck und Nutzen der Organisation aufzuklären und dieselben der Organisation zuzuführen. Kollege Winkens erläuterte den Kartellbericht und unterzog die Gesellschaft „Kasselerzeugung“ einer scharfen Kritik; denn sie trage mehr zur Volksernährung, als zur Volksgesundheit bei. Unter dem Punkt Verbandsangelegenheiten wurde eine Urabstimmung vorgenommen über die Uebernahme eines Antheilsgeldes von 1000 Mk. zu Gunsten der Errichtung eines Gewerkschaftshauses. Die Summe soll größtentheils von den Zahlstellen Hamburgs aufgebracht werden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Zum Schluß wurde beschlossen, daß jedes Mitglied, das ein Jahr dem Verbande angehört, im Sterbefalle einen Kranz erhalten soll, außerdem sollen seiner Leiche jeweils zwei Kollegen das Geleit geben.

Fischerhäuser. In der am 24. d. Mts. stattgefundenen Mitglieder-Versammlung wurden die bisherigen Bevollmächtigten vorgeschlagen, nämlich als erster B. Barock, als zweiter A. Weddig, als dritter B. Bedmann. In Revisoren wurden B. Müller, G. Böhmer und A. Samke gewählt. Als Bibliothekar wurde Kollege Weddig in Vorschlag gebracht. In die Agitationskommission sind die Kollegen J. Müller, G. Corde, K. Käse, A. Schomburg und A. Klages gewählt. Auch wurde die Anschaffung eines Photographen im Werthe von 5 bis 8 Mk. beschlossen. Ferner wurde beschlossen, am 31. Dezember einen

Beit abzugeben. In diesem heiligen sich auch die Kollegen am Morgen.

Frankfurt a. M. Am 10. November tagte im Reichs- unter diesjährige Hauptversammlung. Nach dem Jahresbericht des ersten Bevollmächtigten wurde der Kassensbericht vorgelegt und darauf Entschlüsse ertheilt. Es wurden dann die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht. Nach Erledigung verschiedener Verbandsangelegenheiten wurde unter der Aufsicht der in Frankfurt besitz für den Verband zu agitieren, die Versammlung geschlossen.

Sonntag, den 17. November, tagte eine öffentliche Versammlung der Kohlenarbeiter. Genosse Müller referierte über: „Der Postarat und seine Folgen für die Arbeiter“. In seinen trefflichen Ausführungen kritisierte er die Vorträge und machte den Anwesenden klar, wie notwendig es sei, gegen diesen funktionslosen Postarat energig frei zu werden. Am Schluß seiner Ausführungen ermahnte er reichlich Beifall der Anwesenden. Im Weiteren wurde der Versammlung eine Petition an den Magistrat von Frankfurt a. M. wegen Schaffung von Arbeitsgelegenheit im Gebiete des Kohlenhandels zur Abstimmung vorgelegt und einstimmig angenommen. Mehrere Mitglieder wurden dem Verbande gewonnen. Mit einem Appell an die Anwesenden, rege zu agitieren, bis auch der letzte Kohlenarbeiter organisiert ist, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Freienthalde a. D. Am Sonntag, den 10. November, tagte unsere Mitglieder-Versammlung in welcher Kollege Fritz Ebert-Bordam bei gutem Willen Saal über: „Kapital und Arbeit“ referierte. Der Vortrag wurde mit Spannung verfolgt und wird hoffentlich viel zur Aufklärung in der hiesigen Zahlstelle beigetragen haben. Nach Erörterung verschiedener Verbandsangelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dräuendem Hoch auf das Gedeihen des Verbandes die gut besuchte Versammlung.

Dr. Osterleben. Hier tagte am 17. November unsere Mitglieder-Versammlung. Kollege Rühr-Magdeburg hielt einen Vortrag über: „Die jetzt herrschende Arbeitslosigkeit“. Redner führte die Verhältnisse der Arbeitsverhältnisse des Alterthums, Mittelalters und der Gegenwart vor Augen. Er verband es, den Verhältnissen in seinem ca. 17stündigen Vortrage die Ursachen der jetzt herrschenden Krise, ihre Folgen und ihre Verhinderung klarzulegen. Er forderte die Kollegen auf, ihre Klagenlage zu erkennen, daß es der Kapitalismus ist, der unser Elend verschuldet, unter dem wir leiden; daß unsere wirtschaftliche Lage nicht eher gehoben werden kann, bis wir vermöge unserer Organisation in der Lage sind, bei Festsetzung aller Arbeitsbedingungen einen bestimmenden Einfluß mit ausüben zu können. Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurden stiftliche Verhältnisse besprochen. Ueber die Firma Reinhardt hier wird viel geklagt. Unter Anderem, daß sie am Ende voriger Woche Lohnabzüge machte, ohne vorher den Leuten dieses Land Gehalt zu haben. Die Firma nützt das jetzige Ueberangebot von Arbeitskräften aus und greift zu derartigen verwerflichen Mitteln.

Hamburg-St. Georg. Am 13. November tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Dommel, Hagelstein 31. Zum ersten Punkt ertheilte der Vorsitzende dem Kollegen Schulz das Wort zum Vortrag über: „Ausbeutung der arbeitenden Klasse und Fortschritt der Technik“, worin er den Anwesenden vor Augen führte, mit welchen rapiden Schritten die Technik vorwärts schreitet und dadurch die Arme der Arbeitslosen von Tag zu Tag vergrößert wird. Redner ermahnte die Anwesenden, daß es nicht nur genüge, zahlendes Mitglied zu sein, sondern es sei Pflicht eines jeden Mitgliedes, soviel in seinen Kräften stehe, agitatorisch für den Verband einzutreten, dann wird der gewünschte Erfolg auch nicht ausbleiben. Am Schluß seines Vortrages wurde dem Kollegen E. ertheilt. Hierauf wurde ein Schreiben vom Genossen Schöne im Namen der Nordhäuser Tabakarbeiter verlesen, worin die Kollegen aufgefordert werden, die Tabakarbeiter dadurch zu unterstützen, daß sie die von der Nordhäuser Tabakarbeiter-Gewerkschaft hergestellten Fabrikate kaufen. Es wurde vom Kollegen E. angeführt, daß die gemäßigtesten Kollegen bei der Firma Meyer, Wäscherei und Blätterei, für die erste Woche von den gemeinschaftlichen Hamburger Zahlstellen unterstützt werden müssen, dergleichen die Kollegen aus der „Kasselerzeugung“. Ferner wurde vom Kollegen E. berichtet, daß die kombinierten Vorstände der Fabrikarbeiter Hamburgs den Beschluß gefaßt hätten, gemeinschaftlich einen Antheil zur Errichtung eines Gewerkschaftshauses zu nehmen, und den finanziell besser gestellten wurde empfohlen, außerdem sich noch selbst mit einem Antheil daran zu beteiligen. Es wurde beschlossen, sich an der Ausbringung des gemeinsamen Antheils zu beteiligen und daß die Zahlstelle selbst ein Antheil übernimmt. Außerdem berichtete Kollege E., daß sich ein Kollege zwecks Unterstützung an ihn gewandt habe. Kollege E. B. äußerte, daß der betreffende Kollege durch Krankheit in Noth gerathen sei und bittet die Anwesenden, dem betreffenden Kollegen eine kleine Unterstützung aus der Kassa zu überweisen. Kollege B. P. erklärte, daß wir mit derartigen Unterstützungen schon schlechte Erfahrungen gemacht hätten. Er ermahnte wohl an, daß der betreffende Kollege der Unterstützung bedürftig sei, aber wir können doch hier keine Ausnahme machen, denn derartige Gesuche kommen zu häufig vor, denen wir nicht Rechnung tragen können. Kollege E. wies darauf hin, daß so gern wir auch bereit wären, eine kleine Unterstützung zu gewähren, dies unrentieren bei der jetzigen Leistung nicht möglich sei. Auch auf die unliebsamen Erfahrungen wurde hingewiesen, die uns vor zwei Jahren durch einen Kollegen bereitet wurden. Als er etwa 60 Mk. aus der Kassa gezogen hatte, kehrte er dem Verbande den Rücken. So wurde dieses Unterstützungs-gesuch abgelehnt.

Damm. Am 14. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung bei Herrn Sieberling. Der Genosse Laufführer hielt einen Vortrag über: „Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung“. Redner ermahnte für seinen interessanten Vortrag reichlich Beifall. Unter „Arbeit hier am Orte“ wurde berichtet, daß der Gewerbe-Inspektor in der Bleicherei von Dort wegen übermäßiger Arbeitszeit vorstellig geworden ist, aber weil das Geschäft kein Fabrikbetrieb ist, kann der Gewerbe-Inspektor nicht einschreiten. Es wurde zugleich bekannt gegeben, daß das Bureau der Gewerbe-Inspektion jeden Sonntag Morgen von 10-12 Uhr geöffnet ist, und es kann jede Person, die Beschwerden gegen Einrichtungen des Betriebes hat, daselbst ungehindert vorstellig werden, der Name kommt nicht an die Öffentlichkeit. Von der Differenz in der Bleicherei von Breier, Hammer Steinmann, ist noch eine Kollegin zu unterstützen. Die Kosten werden proportional auf die Zahlstellen vertheilt. Unter „Vertriebenes“ gab der 1. Bevollmächtigte bekannt, daß unsere Dampfertour nach dem „Kirchenland“ am 2. Juni mit dem Dampfer „Deutschland“ stattfindet. Dann wurde noch beschlossen, dem Kollegen G. die 15 Mk., welche er zur Reise nach Berlin zum Reichs-Beschwerungsamt wegen Unfallschaden erhalten hat, zu überreichen. Zum Schluß wurde bekannt gemacht, daß in der Dezemberversammlung ein Vortrag über das Gewerkschaftshaus gehalten wird.

Demsoor. Die Krise beugt sich auch! Am 7. und 8. d. Mts. ist abermals einer größeren Anzahl der hiesigen Arbeiter die Kündigung überreicht, man spricht von ca. 200 Mann, die davon betroffen sind. Großtheils sind es Unverheiratete, bis auf einige Familienväter. Einzelne Personen sind schon 10 bis 12 Jahre hier beschäftigt; man wirft man sie auf Straßen-pflaster. Aber auch diejenigen, die das Glück haben, ihre Arbeit zu behalten, sind nicht sehr erhalt, so doch ein Tagelohn von 1,50, 1,60 bis 2 Mk. nichts Seltens. Danach eine Familie zu ernähren und die hohe Miete zu bezahlen, ist eine Kunst.

Es verpürt die Arbeiterschaft immer mehr die Folgen der Krise am eigenen Leibe.

Reichheim. Am 10. November tagte im „Reichheim“ eine öffentliche Versammlung. Kollege Bernhart Adeling referierte über „den wirtschaftlichen Niedergang und die Aufgaben der Arbeiterorganisationen“. In 11stündiger Rede wachte der Redner den Versammelten ein Laus Bild der heutigen wirtschaftlichen Lage zu entrollen, vor deren schmerzhaften Auswirkungen nur festgesetzte, harte Gewerkschafts-Organisationen einigermassen Schutz bieten könnten. Sei fester Zusammenhalt der Arbeiter in Zeiten günstiger Geschäftslagen notwendig, um mit Hilfe derselben eine soziale Verbesserung zu erzielen, so sei fester Zusammenhalt dringender geboten in Zeiten, wo eine verderbliche Krise alle Zukunftspläne heimliche, mit Arbeitslosigkeit, Lohnrückgängen und damit einträglichen der Lebensverhältnisse. Beschäftigter Beifall wurde dem Redneren zu Theil, ebenso dem Kollegen Schöper, der ebenfalls die Bedeutung der Arbeiter-Organisationen am Gegenstand einer kurzen Ansprache machte. Nach Aufnahme einiger neuen Mitglieder wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Magdeburg. In der am 16. November stattgefundenen Mitglieder-Versammlung hielt Reichstags-Abgeordneter Willy. Reich einen Vortrag über „Gewerkschaften und Politik“. In seinen Ausführungen schilderte Redner die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und die Gründung der Gewerkschaften. Zwei derselben war: Einführung eines gesunden Normalarbeitstages, Befreiung der Arbeiterarbeit, Einschränkung der Frauenarbeit und Regelung der Jugendhaus- und Gefängnisarbeit. Daß die Gewerkschaften im Anfang bei Streitigkeiten mit den Unternehmern sehr oft unterlagen, lag meistens in der Mittellostigkeit und der Unregelmäßigkeit der Arbeiter selbst. Nachdem unter Punkt 2 einige Verbands-„Legeheiten“ ihre Erledigung gefunden hatten, erfolgte Schluß, der gut besuchten Versammlung.

Obstheim. Sonntag, den 10. November, tagte hier im Lokale des Herrn Schwarz eine öffentliche Versammlung. Ueber das Thema „Die wirtschaftliche Krise und ihre Folgen“ referierte Kollege A. Schulz aus Hamburg. Er betonte, daß die jetzige Krise immer mehr an Ausdehnung zunehme. Arbeitslosigkeit und Reduktion der Löhne gehen Hand in Hand. Dabei bemühen sich noch die Junker und die Reichsregierung, um durch eine Erhöhung der Zollsätze das werthvolle Volk noch mehr zu belasten. Erhöhung der Zollsätze für Einfuhrzölle bewirkt, daß es schwerer werde, mit ausländischen Staaten Handelsverträge abzuschließen, so daß ein weiterer Rückgang des Erwerbseinkommens zu erwarten sei. Damit wird aber eine Verlängerung der Krise geschaffen. Die Arbeiter müßten sich daher der Organisation anschließen und für Besserung der Zustände kämpfen. Eine Anzahl Kollegen ließen sich als Mitglieder aufnehmen.

Radeberg. In der am 16. d. Mts. abgehaltenen Zusammenkunft, welche lediglich auf Befehl war, wurde das Verhalten des Mitgliedes Paul Frische als die Arbeitersache schädigend geschilbert und genanntes Mitglied ausgeschlossen. Zum zweiten Punkt, Agitation, wurde ein Artikel aus dem „Proletarier“ über Hausagitation verlesen und beschlossen, hier eine Hausagitation, beginnend am 1. Dezember, vorzunehmen.

Rothenburgsdorf. Am 13. November fand bei J. A. Eigen eine Mitglieder-Versammlung statt. Ueber die Errichtung eines Gewerkschaftshauses referierte Genosse Heuse. Sein Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Darauf theilte Niemand mit, daß in der letzten kombinierten Vorstandssitzung der Beschluß gefaßt worden sei, in den einzelnen Zahlstellen darüber abstimmen zu lassen, ob sie sich an dem Bau eines Gewerkschaftshauses beteiligen wollen oder nicht. Auch könnten Zahlstellen, welche in der Lage seien, einen gewissen Antheil für sich allein nehmen. Er beantragte, die Anwesenden möchten sich diesem anschließen. Dieser Antrag wurde nach einer kurzen Debatte einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, noch einen Antheil von 1000 Mk. auf unsere Zahlstelle zu nehmen. Niemand ertheilte dann den Bericht der Lohnkommission und den Kartellbericht. Darauf wurde beschlossen: 1. Die für die Unterstützung des Kollegen Brodmüller festgesetzten 30 Mk. auf 50 Mk. zu erhöhen. Zur Ausbringung derselben sollten die Hilfskassierer bei der nächsten Kassierung 10 Fig.-Marken verkaufen. 2. Der Antrag Köhn, ihm seine rückständigen Beiträge zu erlassen, da er ohne sein Verschulden in Rückstand gerathen sei, wurde abgelehnt. Bestimmt wurde aber, daß ein Mitglied nicht das Recht habe, zu verlangen, daß die Beiträge durch Hilfskassierer abgeholt werden; es sei dies nur eine Begünstigung in der Zahlstelle selbst und es hätte Jeder selber dafür zu sorgen, daß sein Buch in Ordnung sei. Darauf theilte Schwarz mit, daß wir wieder vor der Wahl von Hilfskassierern ständen; die Anwesenden sollten sich erst diejenigen Mitglieder etwas genauer ansehen, welche sie zu diesen Posten vorzuschlagen gedenken. Gewählt werden Seiler, Lepp und Brodmann als Hilfskassierer und Bachmann als Reserve-Hilfskassierer. Dann wurde beschlossen, in diesem Winter ein Stiftungsfest abzuhalten, und für den nächsten Sommer eine Dampfer-tour nach dem Josenpieler zu unternehmen.

Spandau. Am Sonntag, den 17. November, tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Der zweite Bevollmächtigte gab den Bericht über die Abrechnung vom dritten Quartal, und wurde ihm auf Antrag der Revisoren Decharge ertheilt. Dann wurde zum ersten Bevollmächtigten der Antrag gestellt, eine Hausagitation nach dem Beispiele der Braunschweiger Kollegen durchzuführen und damit sofort zu beginnen, ferner mit aller Kraft den Streikfonds zu unterstützen und zu diesem Zweck 2000 Mk. zu begeben.

Stettin. Sonntag, den 3. November, hielt die hiesige Zahlstelle ihre Versammlung ab. Nach den üblichen Einleitungen knüpfte sich an die Verlesung des Protokolls noch eine Debatte über die Wirkung des durch den Kollegen Schneider gestellten, von der vorigen Versammlung angenommenen Antrags. Man war der Meinung, daß durch Ausführung des Antrags: „Ein aus lokalen Mitteln zu gewährendes Sterbegeld soll nur den nicht bezugsberechtigten Mitgliedern gewährt werden“, die Zahlstelle Mitglieder verlieren wird. (Wir betonen ja immer, solche Unterstützungen gar nicht einzuführen; man sieht ja, wohin es führt, wenn man unsere Einwände unbeachtet läßt. In diesem Jahre sollen die alten Mitglieder von dem Bezug der Unterstützung ausgeschlossen sein, jüngere Mitglieder, die dem Verbande noch wenig geleistet haben, sollen sie aber erhalten. Das ist offenbar Unrecht! Erlaubt die Kassa nicht die Unterstützung an die älteren Mitglieder, dann schaffe man sie ganz ab. D. M.) Ein Kollege führt dann noch die Verhältnisse von der Fabrik heimischer Produkte an. Trotzdem jetzt viele Arbeiter brotlos sind, wird dort im rasenden Tempo gearbeitet und so vergeblich, daß mehr Arbeiter eingestellt werden können.

Wesel. Am 10. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung, die gut besucht war. Nachdem die Abrechnung vorgelegt und bekräftigt und die Bevollmächtigten in Vorschlag gebracht worden waren, nahm Kollege Friebe das Wort, um zur Theilnahme an der Organisation aufzufordern. Allen Ansehn nach wird unsere Zahlstelle wieder etwas Zuwachs bekommen.

Welfenau. Die am 17. November tagende außerordentliche Mitglieder-Versammlung war verhältnismäßig gut besucht. Nachdem der 2. Bevollmächtigte Bericht über den Stand der Lokalkasse erstattet, erfolgte das Vorschlagen der Bevollmächtigten und Revisoren. Dann wurde bestimmt, daß von jetzt ab alle Versammlungen im „Proletarier“ und in der „Münzler Kassezeitung“ bekannt gemacht werden sollen. Ein vom Kollegen

Fest gestellter Antrag, dem Streikfonds 5 Mk. aus der Lokalkasse zu überweisen, wurde einstimmig angenommen. Dann referierte Kollege August Homann, Bevollmächtigter des Metallarbeiter-Verbandes, über das Thema: „Der Wert des Arbeiters in der menschlichen Gesellschaft“. Der Redner verstand es vortrefflich, mit Anführung von Beispielen die Zuhörerschaft zu fesseln. Sehr drastisch schilderte er den Unterschied zwischen Arbeiter und Kapital. Behäbiger Beifall lohnte seine vortrefflichen Ausführungen. Wädhren die Kollegen sich ihrer Pflicht bewußt und bestrebt sein, unsere Zahlstelle zu heben. Darum, Kollegen, auf an die Arbeit!

Büchlein. Die Arbeitslosigkeit nimmt auch hier immer mehr zu, da auf dem „Wulkan“ schon mehrfach Entlassungen in größerem Umfange stattgefunden haben und vorkünftig auch nicht voraussehen ist, daß die Arbeitsgelegenheit auch nur etwas besser wird, also unbedingt noch mehr Entlassungen zu folgen werden. Wir sehen hier demnach einem sehr traurigen Winter entgegen, umso mehr, da die auf Bauten beschäftigten Arbeiter sonst im Winter in den Fabriken Unterkunft suchen, jetzt aber das Gegenheil der Fall ist. Mit eintretender Kälte wird sich die Zahl der Arbeitslosen nicht nur um Hunderte, sondern um Tausende vermehren. Die Arbeitszeit ist auf dem ganzen Werke vergrößert worden. So arbeiten die Former von Morgens 8 Uhr bis Mittags 2 Uhr mit 1/4 stündiger Unterbrechung von 10 bis 10 1/4 Uhr, und trotzdem werden noch alle Tage viele Arbeiter heurlaubt. Die Modellmacher hatten nach 1 1/2 Tag Arbeit erst 1/2 Tag zu feiern, werden jetzt aber wieder voll beschäftigt. Die Schmiede in der Maschinenbau-Abteilung desgleichen. Die in dieser Abteilung beschäftigten Dreher, Schlosser und sonstigen Maschinenarbeiter haben seit dem 15. November ebenfalls nach 1 1/2 Tag Arbeitszeit 1/2 Tag Ruhe. In diesen Betrieben haben Entlassungen noch nicht oder ganz vereinzelt stattgefunden. Dagegen wurden auf der Werkst., so bei den Schiffszimmern, vor 14 Tagen 52 Mann und jetzt am 21. November 32 Mann entlassen. Nieters- und Schiffbau-entlassungen finden fast täglich statt. Die Gesamtzahl der Entlassungen dürfte bereits 1500 überschritten haben. Der Personalstamm ist von 7500, laut Aufstellung der Wählerlisten zur Wahl der Krankenkassenvertreter, auf 6000 zurückgegangen. Die regelmäßige Arbeitszeit für die Werkst. des „Wulkan“, welche in früheren Jahren zum Winter stets von Zeit zu Zeit entsprechend der Tagesdauer auf 8 1/2 Stunden vergrößert wurde, ist jetzt vom 25. November ab noch weiter herabgesetzt, und zwar auf 7 Stunden (von 7 1/2 bis 12 Uhr und 1 1/2 bis 4 Uhr). Gerüchtwiese verlautet, daß auch ein Teil von den Beamten Kündigungen erhalten hat.

Zur Beachtung!

Das Adressen-Verzeichnis soll in einer Neuauflage erscheinen, da die alte vergriffen und durch die vielen inzwischen eingetretenen Änderungen auch nicht mehr zutreffend ist. In demselben kommen zur Veröffentlichung die Adressen der ersten und zweiten Bevollmächtigten und Adresse und Zeit für die Auszahlung des Reise-geschenkes. Die Kollegen werden ersucht, mir alle Änderungen in den Adressen der zweiten Bevollmächtigten und der Auszahlung des Reise-geschenkes sofort zugehen zu lassen.

Mit kol. Gruß
August Brey.

Die Karenzzeit für den Bezug von Reise-geschenken beträgt ein Jahr. Wenn ein Kollege am 22. November 1900 Mitglied geworden ist, so kann er erst nach Ablauf des 22. November 1901 Reise-geschenk beziehen. Trotzdem wir den Auszahlern von Reise-geschenk in einer Anweisung klar machen, wie sich die Auszahlung vollziehen soll, hat wieder ein Kollege Reise-geschenk in Zerbst, Dessau, Jernitz, Weissenfels, Leipzig, Bitterfeld, Köthen und Barby erhoben, trotzdem seine Mitgliedschaft noch nicht von Jahresdauer war. Die armen reisenden Kollegen, die jetzt landein, landaus wandern müssen, ohne Beschäftigung zu finden, verdienen unser Mitleid; wenn ihnen Lokalgewerke gewährt werden, so ist das sehr lobenswert, aber für Leistungen aus der Verbandskasse muß die Karenzzeit inne gehalten werden.

Quittung.

Es werden nur die Gesamtbeträge quittiert, eine Spezialquittung derselben erfolgt an dieser Stelle nicht mehr. Bei der Hauptkassa gingen seit dem 13. November folgende Beträge ein:

Kasse 1. —, Cassa 155,60, Jernitz 51,75, Regim 39,41, Köstlin 72,75, Städt 25,43, Quilum 60,55, Generalbeihälter 73, —, Leipzig-2 2,42, Zionsburg 100, —, Pasing 25,30, Waislingen 43,43, Leipzig-2 1,20, Holzwinden 58,90, Mühlheim 19,32, Köln-Grenfeld 10,85, Wipfer 13,42, Braigem 139,57, Haffelsfelde 38,31, Lehnia 22,95, Jernitz 21,10, Seehacht 10, —, Werder 50, —, Darmstadt 18,25, Hendsburg 147,25, Leipzig 52,17, Danzig 2,10, Braunschweig 50, —, Usterach 9, —, Freimwalde 100, —, Garburg 8,30, Körtorf 23, —, Ulm 17,35, Potsdam 10, —, Köstlin 21,35, Schlach Dienstag, 26. November, Mittags 12 Uhr.

Abrechnung

über die während des Manesfreis in Kolberg an unsere Mitglieder gezahlten Unterführungen.

Einnahme:	
Von der Kassafeste gefandt	610,76 Mk.
Gemeinschaftskasse	13,20
Ca.: 623,96 Mk.	
Ausgabe:	
1. Post	121,15 Mk.
2. Post	185,30
3. Post	52,15
Beihilfengaben	6, —
Porto	1,60
Ca.: 366,20 Mk.	

Soll:	
Stamm	623,96 Mk.
Ausgabe	257,76
Zurückgeandt	277,76 Mk.

Die vorstehende Abrechnung ist von uns geprüft und für richtig befunden:
Die Kontroll-Kommission:
Albert Brandt, Schaw Biese, Otto Müller.
Die Bevollmächtigten:
F. Ditt, erster G. Lamm, zweiter Albert Gerde, dritter.
Die Revisoren:
Franz Lampe, dritter.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher

53 271. Dr. Wisgeradt, ausgestellt am 5. Februar 1899 in Köstlin.
69 319. Joh. Konstantin, ausgestellt am 7. Juni 1900 in Bülge.
63 578. Franz Hausoldt, ausgestellt am 27. Juni 1899 in Bernburg.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

Gau 5. Gauvorsitzender: Karl Köhler, Jungferngasse 27.
Kassier: Robert Pohlmann, Kottbigerstraße 20 I.
Altenburg. Karl Köhler, Jungferngasse 27, pt. Dasehof
Reisegeleit.
Bachmann. Chr. Widmer Gerberstraße 39.
Bernburg. Karl Nachtrien, Schulstraße 2, I.
Bremen. Karl Spörer, Bessingstraße 19, part
Wehdenheim. J. Schud, Bauerngasse. Verkehrs-
Kassa: Florentin Volt, Bahnstraße.
Brandsbütteleog. A. Bruber, Kooßstraße 55.
Charlottenburg. Hier wird kein Reisegeleit ausbezahlt,
sondern in Berlin.
Gildes. Aug. Böttcher, Hohenfelde, Wandsbelerstieg 75,
Stg. b II.
Gechenheim. Wilh. Pleß, Langestraße 92.
Gildesheim. Jos. Gwers, Gölchenstraße 23.
Holzwinden. Gustav Schwan, Katernstein 17.
Kiel. Hermann Gähns, Neue Reihe 10, Stg. I.
Köstlin. (Einzelmitglieder.) Vertrauensmann: Franz
Müller, Schützenstraße 24.
Lehnia. Friedrich Baerz, Michelsdorf.
Niederbodeleben. Gustav Kagemann, Bindenstraße.
Ouedtburg. Karl Bütge, Damm 17.
Thale a. Harz. Reisegeleit bezahlt Heinrich Schindel,
Gärten-Gauessee (Im Boden).
Wedel. Joh. Kreuziger, Markt.
Wolfsbüttele. Kurt Komalki, Schützenstraße 21.
Wolgast. Tsch. Berlinerstraße 2.

Briefkasten.

Altona-Ottensen. Berichte schreibt man nicht mit Bleifeder und nicht in ineinander fließenden Zeilen!
E. Schw., Werder. Ein Redner ist nur dann zu unterbrechen, wenn er von der Tagesordnung abschweift oder sich in seinen Redewendungen Verhöfe gegen den parlamentarischen Brauch zu Schulden kommen läßt. Wer aber zur Geschäftsordnung sprechen will, muß warten, bis der Redner geendet hat, dann erhält er das Wort. D. K.

Sterbetafel.

04 827. W. Meier, geboren am 23. Juli 1853, eingetretten am 23. Mai 1895, gestorben am 9. November in Garburg.
53 473. Herm. Kürsten, geboren am 25. Mai 1827, eingetretten am 1. April 1899, gestorben am 28. August in Stettin.
51 103. Karl Haase, geboren am 24. August 1858, eingetretten am 10. Januar 1899, gestorben am 13. November in Babel.
30 072. Gustav Kraft, geboren am 11. April 1867, eingetretten am 1. Mai 1896, gestorben am 12. September in Bremen.

Gau 10 (Schlesien).

Mittwoch, den 25. Dezember (1. Weihnachtstfesttag), findet in Plegau, im „Goldenen Frieden“, Ologauerstraße, unsere

Gau-Konferenz

statt. Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden; Bericht der Delegierten; Anträge; Verschiedenes
Die Anträge sind vorher dem Unterzeichneten einzusenden. Es ist Pflicht, daß jede Zahlstelle vertreten ist.
J. A.: August Feinzel,
Striegau, Weberstraße 12.

Das Protokoll

von

5. ordentlichen Verbandstage

ist noch in einer Anzahl von Exemplaren vorhanden. In 1/2 Bogen resp. 70 Seiten Text wird darin den Kollegen ein Bild von der Entwicklung des Verbandes und der Thätigkeit des Verbandstages gegeben.

Besonders die im Laufe dieses Jahres errichteten Zahlstellen sollten die Anschaffung des Protokolls — Preis pro Exemplar 10 Pf. — nicht unterlassen. Die Zufendung erfolgt portofrei. Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Aug. Brey, Schillerstraße 5 II.

Zahlstelle Broitzem.

Unseren Verbandskollegen Wilhelm Meyer nebst Braut und Heinrich Schlime nebst Braut zu ihrer stattgefundenen Hochzeit die besten Glückwünsche.
Die Kollegen der Zahlstelle Broitzem.
90 Pf.]

Zahlstelle Gattenstedt.

Unseren Kollegen in Blankenburg sprechen wir für die Teilnahme bei der Besichtigung unseres Kollegen Chr. Sallenweit unseren besten Dank aus.
Die Bevollmächtigten.
90 Pf.]

Zahlstelle Danzig.

Als ein Opfer des Kampfes ums tägliche Brot ist unser treuer Kollege

Johann Partung

mit dem Untergang des Danziger Seeadampfers „Agnes“ in den Tod gegangen. Der trauernden Witwe mit ihren sieben Waisen bezeugen das tiefste Beileid

Die Mitglieder von Danzig und Umgegend.
1,55 Mk.] J. A.: J. Schwara.

Zahlstelle Hartha i. S.

Versammlungen jeden Mittwoch nach dem ersten eines jeden Monats. Die nächste Versammlung ist am 4. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhause“. Tagesordnung: Was ist gewerkschaftliche Organisation? Referent: Kollegin Heinrich.
1,05 Mk.]

Zahlstelle Escherhausen.

Die Versammlungen tagen vom 1. Januar 1902 ab zweimal monatlich und zwar am Sonntag nach dem 10. und am letzten Sonntag im Monat. [75 Pf.]

Unserem Kollegen Bruno Schmidt nebst Braut zu ihrem am 17. d. Mts. abgehaltenen Hochzeitsfeste die besten Glückwünsche.
Die Kollegen der Zahlstelle Erdmannsdorf.
60 Pf.]

Unserem treuen Kollegen

Albert Hahn nebst Frau

zu der am 26. November gefeierten silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

Die Mitglieder der Zahlstelle Frankfurt a. M. [1,35 Mk.]

Unserem treuen Verbandskollegen Franz Wandl und seiner Braut Josepha Anzeil die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Hochzeit.
Die Mitglieder der Zahlstelle Ganting.
60 Pf.]

Unserem werthen Kollegen

Amandus Steindecker

sowie seiner Braut
Marie Hofmann

zu der am 30. November stattfindenden Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.
Mehrere Mitglieder der Zahlstelle Kassel.
1,50 Mk.]

Zahlstelle Kolberg.

(Verpätet.)
Unserem Kollegen Gustav Gehrke und dessen Ehefrau, der Kollegin Albertine Gehrke, zu der am 14. November stattgefundenen Silber-Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.
Die organisierten Kolleginnen und Kollegen.
1,05 Mk.]

Zahlstelle Lübeck.

Einladung zum Weihnachtsfest

verbunden mit Kinderbescherung und Ball am Sonntag, den 15. Dezember, im „Vereinshaus“, Johannstraße 50—52.
Anfang 5 Uhr. Bescherung von 5—7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Späterkommende können nicht berücksichtigt werden.

Eintrittspreis 60 Pf., wofür 1 Dame frei; einzelne Dame 20 Pf. Hierzu sind die Kollegen von Schlup und Lauenburg freundl. eingeladen. [2,10 Mk.] Das Komitee.

Zahlstelle Dranienburg.

Die Hilfskassier sind verpflichtet und haben auch das Recht, die Beiträge entgegen zu nehmen; es sind folgende Kollegen: Selme, Scherr, Plewe und Tiebe.

Sonntag, den 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr, findet unsere nächste Mitglieder-Versammlung im Müller'schen Lokale in Sandhausen statt. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
1,35 Mk.] Der I. Bevollmächtigte.

Einzelmitgliedschaft Pötschappel.

Unserem treuen Mitgliede Gustav Timorek und seiner lieben Frau in Götting bei Dresden nachträglich noch die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Hochzeit. [75 Pf.]

Zahlstelle Rothenburgsort.

Mittwoch, den 4. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei v. Eichen, Regimentsstr. 137. Tagesordnung: 1. Die Lebenshaltung und Wohnungsverhältnisse der Arbeiter. 2. Verschiedenes.
1,05 Mk.] Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Schönebeck.

Montag, den 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr: Versammlung in Ehlers' Restaurant. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen W. B. Dannehl über: „Die freien Gewerkschaften und die (D.-D.) Gewerksvereine“. Erscheinen ist Ehrenpflicht.
1,05 Mk.] Die Verwaltung.

Zahlstelle Spandau.

Die Beiträge werden jeden Sonntag nach dem 8. in der Versammlung und jeden Sonntag nach dem 20. bei Radtke, Neumarkterstraße 5, Vormittags von 10—12 Uhr, entgegen genommen. [90 Pf.]

Zahlstelle Thale a. Harz.

Freitag, den 15. Dezember, Abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur goldenen Lanne“:

Fest der Gründung der Zahlstelle

bestehend in Aufführung und Ball.
Um recht rege Beteiligung der Mitglieder und Freunde bitten
[1,35 Mk.] Die Bevollmächtigten.

Velten i. d. Mark.

Die hiesige Zahlstelle feiert am Sonnabend, den 7. Dezember, im Saale des Herrn Grunow ihr diesjähriges

Herbst-Vergnügen

bestehend in Theater und Tanz, unter Mitwirkung der Volkssänger-Gesellschaft Bermanowsky.
Hierzu sind die organisierten Arbeiter freundlichst eingeladen. Entree zum Theater 20 Pf., Tanz 40 Pf.
1,65 Mk.] Das Komitee.

Achtung! Achtung!

Zahlstelle Werder-Glindow.

Sonnabend, den 7. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, findet in unserem Vereins-Lokale zu Werder, bei Martin, Angelweg 58, unsere Haupt-Versammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
1,20 Mk.] Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Wilsber.

Allen Kollegen zur Nachricht, daß die Versammlungen jeden zweiten Mittwoch im Monat beim Kollegen G. Siebke, Klosterhof, stattfinden. [75 Pf.]

Unserem Kollegen Franz Bayer und seiner werthen Braut Josepha Schirmer zu ihrer am 30. November stattfindenden Hochzeit die besten Wünsche.
Die Mitglieder der Zahlstelle Wolfsbüttele.
60 Pf.]

Slomke's Städtebuch

für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler, mit Eisenbahn- und Beglarte von Deutschland und angr. Ländern. 356 Seiten geb. 1,20 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandl. oder gegen Einsendung 1,40 Mk. von G. Slomke's Verlag, Bielefeld.